

Neuwittenbeker



In dieser Ausgabe
Wahlprogramm und
Kandidaten der SPD Neuwittenbek

Dorf- Geflüster



13. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet
Unsere 63^{te} Ausgabe

Nr. 1

Bauschuttdeponie

Die Ereignisse überschlagen sich. Kommt nun eine Bauschuttdeponie und/oder Bauschuttverwertungsanlage in unsere Gemeinde?

Das Neuwittenbeker Dorf-Geflüster hatte hierüber kontinuierlich seit Dezember 1988 berichtet. Die Reaktion blieb bislang verhalten. Aber keiner kann sagen, er habe hiervon nichts gewußt. Allenfalls können Unsicherheiten über den Umfang der Anlage oder über die Dringlichkeit der Realisierung bestanden haben.

"Klare Worte" forderte SPD-Ortsvereinsvorsitzender Carl Popp zu diesem Thema ein. Das war im Januar. Das umstrittene Projekt sollte als eine der Wahlkaupfaussagen festgeschrieben werden.

Vor der Nominierung der Kandidaten bei der Wählergemeinschaft deutete alles darauf hin, daß Jan-Berend Schmidt als Grundeigentümer und möglicher Mitbetreiber der Bauschuttanlage "aus der Schußlinie" genommen würde. Seine Aufstellung als Direktkandidat für die Wählergemeinschaft war dann doch eine Überraschung - auch wenn dies mittlerweile korrigiert wurde.

Anfang Februar, also noch vor Gründung der Bürgerinitiative trat Neuwittenbeks SPD erneut mit einer Pressemitteilung an die Öffentlichkeit. Die Sozialdemokraten machten deutlich, daß der Standort nahe Annenhof völlig ungeeignet sei, sowohl aus Gründen der Verkehrssicherheit, wie auch aus landschaftspflegerischen Gründen.

Wie eine Bombe schlug dann das Erscheinen der Bürgerinitiative ein. Deren erstes Flugblatt hatte auch die Kernaussage: geordnete Bauschuttentsorgung ja, aber an einem geeigneten Standort.

Rund 100 Bürger fanden sich zur ersten Informationsveranstaltung der Bürgerinitiative im Landgasthaus Landwehr ein. Erschienen war u.a. der Geschäftsführer der Fa. Alpen, Herr Blöcker, einer der potentiellen Mitbetreiber der Anlage. Er sprach von einer Fahrzeugbelastung von 6 Lkws je Tag; auch nur 15.000 t Bauschutt sollten jährlich angefahren werden. Jan-Berend Schmidt, von den Ereignissen sichtbar gekennzeichnet, verließ das Lokal, als das Wort "Profit" fiel; er sah sein Engagement vornehmlich unter dem Gesichtspunkt des Umweltschutzes.

Zwei Tage später, am 13. Februar tagte Neuwittenbeks Gemeindevertretung. Per Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion debattierte die Vertretung auch über das umstrittene Projekt. Ein Antrag der SPD wurde - fast - einstimmig verabschiedet. Die Gemeindevertretung stellte danach fest, noch kein positives Votum zur Standortfrage abgegeben zu haben; weitergehend wurde der vorgesehene Standort als ungeeignet bezeichnet. Darüber hinaus forderte der Rat die Durchführung eines Planfeststellungsverfahrens und vom

Kreis Rendsburg-Eckernförde umgehende und ausreichende Information über den aktuellen Planungsstand.

Unauffälliger handhabte Neuwittenbeks Naturschutzverein die Angelegenheit. Wegen möglicher Interessenkollisionen kandidierte der bisherige Vorsitzende nicht erneut. Statt dessen dankte der Verein Jan-Berend Schmidt für seine geleistete Vorstandsarbeit.

Am 18. Februar stand die nächste Veranstaltung der Bürgerinitiative an, wiederum in Landwehr.

BEI ARD UND ZDF SITZEN SIE IN DER 1. REIHE

Bereits zuvor gab es schon einen Radiobericht. NDR 1 informierte über die Probleme mit der Neuwittenbeker

Bauschuttanlage.

Während bei der ersten Informationsveranstaltung der Bürgerinitiative vornehmlich Fragen gestellt wurden, kamen bei der zweiten Veranstaltung Antworten. Eine Verkehrs- und Standortanalyse belegte eine wesentlich höhere Transportbewegung; errechnet wurde eine Fahrzeug-Frequenz von durchschnittlich 168, in Spitzenzeiten knapp 300. Zudem wurde klargestellt, daß mit einem Durchsatz von 40.000 bis 45.000 t Bauschutt gerechnet werden muß. Mit entsprechenden Daten arbeiten auch das Land und der Kreis.

Erschreckender war jedoch, daß der Planungs- und Verfahrensstand wesentlich weiter fortgeschritten ist. "Es ist fünf Sekunden vor zwölf", sagte deshalb auch Versammlungsleiter Dr. Jörg Bielefeldt. Einer Beurteilung, der keiner entgegentrat - auch nicht der Leiter des Kreis-Umweltamtes, Herr Saggau. Er signalisierte jedoch Gesprächsbereitschaft, sichtlich beeindruckt auch durch die erwähnte Verkehrsanalyse.

Das Genehmigungsverfahren

Betroffenheit allüberall. Mit einer solchen Anlage hatte nun wirklich keiner gerechnet. Auch in den Reihen der Neuwittenbeker SPD wird deutlich, daß die Befürchtungen weit übertroffen werden. "Für mich war völlig selbstverständlich, daß eine solche Anlage nur über ein Planfeststellungsverfahren genehmigt werden kann", sagt Gemeindevertreter Brandenburg, zugleich Vorsitzender des Umweltausschusses; die Eingriffe in die Natur seien zu schwerwiegend, als daß ein anderes Genehmigungsverfahren denkbar sei. Ähnlich hatte sich auch der Bürgermeister vor einigen Monaten in der Gemeindevertretung geäußert. Jetzt deutet alles darauf hin, daß es doch möglich ist, es zumindest Wege gibt, ein Planfeststellungsverfahren zu umgehen.

Ein Planfeststellungsverfahren würde die weitestgehenden Mitspracherechte für die Gemeinde, aber auch betroffene Bürger sichern. Demgegenüber gäbe es bei einem einfachen Genehmigungsverfahren lediglich die Anhörung der Gemeinde; der Genehmigungsbehörde stünde es dann frei - im Rahmen ihres Ermessensspielraumes - das Votum der angehörten Gemeinde zu berücksichtigen.

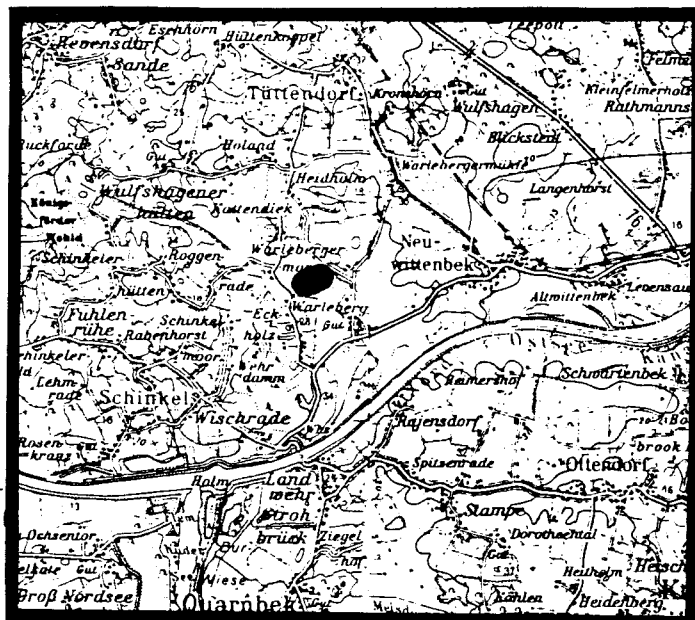
Der Standort

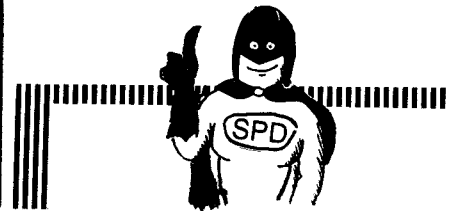
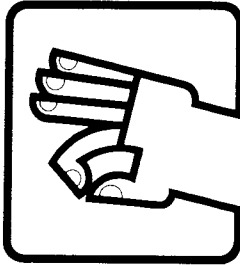
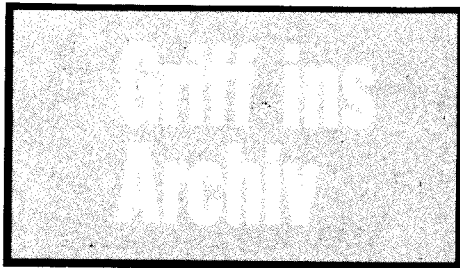
Was spricht denn nun eigentlich für den Annenhofer Standort bei der geplanten Bauschuttanlage?

Vereinfacht gesagt: nichts.

Nur der Kreis Rendsburg-Eckernförde hat das Problem - wenn er sein Abfallkonzept verwirklichen will - Standorte zu finden. So verwundert es dann nicht, daß der Kreis den erstbesten Standort, der ihm angeboten wird, auch bestätigt. Um es auch klar festzuhalten, der Standort bei Annenhof ist von privater Seite vorgeschlagen worden, nicht von der Verwaltung oder einem politischen Gremium.

In seinem Gründungsauftrag für den Naturschutzverein schrieb Bürgermeister Carstensen Mitte 1987 u.a.: "In den Jahren 1984 bis 1987 war Neuwittenbek Modellgemeinde Landschaftspflege. Mit beachtlichem Aufwand aus öffentlichen Mitteln (allein für Landschaftspflegemaßnahmen über ein Viertelmillion DM) wurde die Natur flächendeckend im Gemeindebereich 'saniert'." Ist das alles nicht mehr wahr? Soll jetzt inmitten dieser Natur ein Industriebetrieb angesiedelt werden? Wie kurzsichtig würden dann die öffentlichen Mittel verwendet. Auch die Verkehrsanbindung für die Annenhofer Anlage ist denkbar ungeeignet. Das ist spätestens seit Vorlage der Verkehrsanalyse klar. Mit der errechneten Verkehrsfrequenz von 168 (in der Spitze noch deutlich darüber) ist in jedem Falle die Straße in Eckholz überfordert, auch die Strecke zwischen Warleberg und Eckholz bleibt - wegen des fehlenden Rad-/Gehwegs - ein Gefahrenpunkt und zudem wären drei geschlossene Ansiedlungen (Altwittenbek, Neuwittenbek, Warleberg) zu durchfahren.





Wer geht schon gerne in ein Archiv? Aber wenn es denn schon sein muß (für die Erstellung der Festschrift zur 100-Jahr-Feier der Feuerwehr), "riskiert" man auch schon einen Blick mehr in die verstaubten Unterlagen. So geschehen im Landesarchiv in Schleswig.

Das eine oder andere fand sich an. Es macht auch neugierig auf weitere Schriftstücke.

Beispielsweise zum Thema Bürgermeister der Nachkriegsjahre. Bekannt ist - geschrieben steht es so in der 76er Chronik Neuwittenbeks: Heinrich Brammer, Gemeindevorsteher bzw. Bürgermeister seit 1933, war noch kurze Zeit über die Kapitulation hinaus im Amte belassen, bevor ihn die britische Militärregierung seines Postens enthob und seinen Vorgänger Heinrich Jöhnk (Bürgermeister 1912-18, 1919-22, 1928-33) kurzzeitig zum Bürgermeister einsetzte. Nur zwei weitere eingesetzte Bürgermeister, Karl Neve und Alwin Klöß, weist die 76er Chronik aus, bevor nach den Gemeinderatswahlen vom September 1946 Heinrich Jensen gewählter Bürgermeister wurde.

Es gab aber noch einen weiteren, eingesetzten Bürgermeister Neuwittenbeks. Unter dem 29.11. 1945 schrieb der "k. Landrat" (wohl kommissarischer Landrat) aus Eckernförde an "Herrn Bürgermeister Max Laß in Warleberg". Mitgeteilt wird Herrn Laß, daß dessen "endgültige Bestellung als Bürgermeister nicht erfolgt", da nach Auffassung der Militärregierung "die Vereinigung der Aemter eines Lehrers und eines Bürgermeisters in einer Hand untunlich" sei. Max Laß war Warleberger Lehrer und wohnte in dem Eckholzer Schulgebäude.

Laß' Vorgänger Karl Neve schrieb unter dem 1. Aug. 1945 - zusammen mit 13 Mitbürgern - an den Landrat und bat um Wiedereinsetzung des am 1. Juni 1945 entlassenen Bürgermeisters Heinrich Brammer. Mit Schreiben vom 13.09. 1945 unterstützte der Landrat diese Petition. Nach einigen Nachforschungen lehnte dies jedoch die Alliierte Militärregierung in Eckernförde ab. Auch dieser Vorgang findet sich im Landesarchiv.

In der 76er Chronik wird Alwin Klöß, der 1985 verstarb, eine "Regierungszeit" in den Jahren 1945 und 1946 zugeschrieben. So war es aber nicht. Dies zeigt das Schreiben Klöß' vom 09.01.1946 an den Landrat: "Die mir von Ihnen übertragenen Geschäfte nehme ich mit bestem

Dank an. Ich bin mir meiner Verantwortung gegenüber der Militär-Regierung sowie dem Herrn Landrat, als auch meiner Gemeinde voll und ganz bewußt. Ich werde meine Geschäfte nach bestem Wissen und Können zu führen versuchen. Ich habe diese bereits seit dem 1. Januar 1946 übernommen."

Zum Schluß noch etwas Anderes - speziell für die Altwittenbeker. Unter dem 21. Januar 1944 findet sich im Landesarchiv ein Vermerk des Eckernförder Landrats mit folgendem Inhalt:

"1.) Aktenvermerk

Die Umgemeindung von Altwittenbek ist nach dem Kriege sofort durchzuführen

2.) Nach 3 Monaten."

Es hätte also auch alles viel schneller geschehen können, nicht erst 1984, wenn ...

Bernd Brandenburg

Wer genau prüft, wählt

SPD

Kandidatenkarussell

Neuwittenbeks Christdemokraten treten mit nahezu unveränderter Formation zur Kommunalwahl '90 an (bei den Direktkandidaten). Den Beobachter verwundert dies; hieß es doch im Vorfeld, keiner der CDU-Gemeindevertreter wolle mehr antreten. Jetzt sind alle Vier wieder Direktkandidaten; neu ist gegenüber der Kandidatenliste von 1986 nur Claus Baasch (statt Peter Malmström).

Neuwittenbeks CDU hatte als erste der Fraktionen aus der Gemeindevertretung ihre Kandidaten gewählt. Bei Neuwittenbeks SPD war die Kandidatenkür von Ende November '89 nochmals verlegt worden.

Es spricht einiges dafür, daß der nächste Gemeinderat sich nicht wesentlich verändert.

SPD Neuwittenbek



Bernd Brandenburg

38 Jahre alt, verheiratet, eine Tochter, Rechtsanwalt.
Seit Herbst 1977 wohnhaft in Warleberg, seit Frühjahr 1979 durchgängig Neuwittenbeker Gemeindevertreter, zuletzt als Vorsitzender des Umweltausschusses und stellv. Vorsitzender des Finanzausschusses.
Immer mehr durchdringen Umweltpolitik und Landschaftspflege die Arbeit der Gemeindevertretung. Nur beispielhaft will ich dabei die uns noch über Jahre beschäftigende Ortsentwässerung und die hoffentlich uns nicht mehr so lange beschäftigende Frage nach einem Standort für die Bauschuttanlage ansprechen. In diesem Themenbereich sehe ich meinen persönlichen Schwerpunkt künftiger Tätigkeit im Kommunalparlament.

Gisela Matte



52 Jahre alt, verheiratet, Heizungstechnikerin. Neuwittenbek, Gettorfer Weg 9.
Seit 1978 in der Gemeindevertretung tätig, während der ganzen Zeit Vorsitzende des Sozialausschusses, außerdem 4 Jahre stellvertr. Bürgermeisterin.
Im sozialen Bereich wird auch weiterhin mein Aufgabenschwerpunkt liegen. Zudem habe ich berufsbedingt Neigung zur Mitarbeit im Bau- und Wegeausschuß, dem ich von 1984 bis 1986 als wählbarer Bürger angehörte. Seit 1989 bin ich Mitglied des Ausschusses für Wirtschaft und Verkehr des Kreistages Rendsburg-Eckernförde. Ich kandidiere bei dieser Wahl auch für den Kreistag.

Klaus Stein



52 Jahre alt, verheiratet, Polizeibeamter. Wohnhaft in Neuwittenbek seit 1945.
Seit 1970 ununterbrochen Mitglied der Gemeindevertretung, lange Jahre Vorsitzender des Bau- und Wegeausschusses. Seit 1978 als Vertreter der Gemeinde im Ausschuß und seit 1982 im Vorstand des Wasserbeschaffungsverbandes Dänischer Wohld.
Die Schwerpunkte meiner Arbeit in der Gemeindevertretung für die nächsten 4 Jahre sind:
- stetige Weiterentwicklung unserer Gemeinde im baulichen, schulischen, sportlichen, kulturellen und sozialen Bereich
- ordnungsgemäße Wiederherstellung unserer Straßen und Plätze sowie der Rad- und Gehwege nach Fertigstellung der Vollkanalisation, verbunden mit einer deutlich verbesserten Verkehrsberuhigung.
Mein oberstes Ziel ist, das Bestehende zu erhalten und zu verbessern, bevor neben der Ortsentwässerung neue und teure Maßnahmen durchgeführt werden. Unsere Gemeinde muß in erster Linie den hier lebenden Menschen gerecht werden.

Unsere Kandidaten

Carl Popp



41 Jahre alt, ledig, eine Tochter.

Ich bin gebürtiger Neuwittenbeker, wohne im "Butendörp", Hauptstr. 44, und bin Betriebsleiter in einem mittelständischen Betrieb. Nach Jahren der Wanderschaft (Auslandstätigkeit in europäischen und überseeischen Ländern) habe ich wieder in meine Heimatgemeinde zurückgefunden und möchte mich u.a. auch politisch betätigen.

Ich identifiziere mich voll und ganz mit unserem Wahlprogramm und werde, falls ich ein Mandat erhalte, meinen Beitrag leisten, dieses auch umzusetzen. Weiter möchte ich die Gemeindefinanzen im Auge behalten, um zu verhindern, daß abenteuerliche bzw. Prestigeobjekte verwirklicht werden. Projekte sollten von der Gemeinde nur gefördert

werden, wenn die Mehrzahl der Einwohner davon profitieren kann, und zwar z.Zt. in dieser Reihenfolge:

- Zentrale Abwasserentsorgung incl. Regenwasser
- Schulsanierung
- Rad- und Wanderwege
- Umweltmaßnahmen, Energieeinsparung
- Sportstätten

Georg Cassel



43 Jahre, Dipl.-Ing., verheiratet, eine Tochter.

Geboren in Salzgitter/Niedersachsen, habe ich dort auch lange Jahre gelebt. Seit 1985 wohne ich in Neuwittenbek, jetzt im Fasanenweg 3. Seit 1966 bin ich Mitglied der SPD. Für ein öffentliches Wahlamt habe ich noch nie kandidiert. Jetzt kandidiere ich für die Gemeindevertretung Neuwittenbek, weil ich mich dafür einsetzen will,

- daß die Bürger mit ihren Problemen und Sorgen wieder ernster genommen werden
- daß die Bürger besser über anstehende Entscheidungen informiert werden und
- daß sie bei größeren Projekten der Gemeinde rechtzeitig an der Entscheidungsfindung beteiligt werden.

Obwohl von Hause aus Nachrichteningenieur, habe ich mich viele Jahre mit alternativen Energiegewinnungs- und Recyclingtechniken beschäftigt. Bei der Lösung der Probleme zu diesem Thema möchte ich in unserer Gemeinde mitarbeiten.

Dr. Hannelore Pechmann



38 Jahre alt, Diplombiologin und "spätentschlossene" Studentin der Medizin.

Seit 1981 wohne ich in Neuwittenbek auf dem Charlottenhof. Die Arbeit in der Gemeindevertretung lernte ich von 1984 - 1986 als Mitglied des Finanz- und des Umweltausschusses kennen. Z.Zt. bin ich bürgerliches Mitglied im Umweltausschuß, in dem ich u.a. an der Durchführung des Projekts "Modellgemeinde Landschaftspflege" und an der Planung und Durchführung der zentralen Ortsentwässerung beteiligt war. Im Umweltbereich stehen weiterhin für die Gemeinde wichtige Themen an, für die ich mich einsetzen möchte:

- Standort einer geplanten Bauschuttdeponie
- Energiesparmaßnahmen
- Einrichtung eines Autowaschplatzes.

SPD Neuwittenbek

Neuwittenbeks Sozialdemokraten wollen eine lebenswerte und lebendige Gemeinde, in der die Bürger ihre Belange selbst bestimmen und gestalten.

Viele Ziele werden deshalb von allen politischen Gruppen gemeinsam getragen, wie z.B. Erhaltung von Kindergarten und Schule am Ort, Erhöhung der Verkehrssicherheit, Unterstützung der örtlichen Vereine und Verbände.

Eigene Schwerpunkte sehen wir in folgenden Punkten:

Tennisplatz Altwittenbek

Die SPD hat sich jahrelang für einen Erhalt der Tennisplätze in Altwittenbek eingesetzt. Nachdem jedoch mittlerweile die veranschlagten Kosten für die Erhöhung des Lärmschutzwalls fast schon die ursprünglichen Herstellungskosten der ganzen Anlage überschreiten, ist bei uns nun auch die Schmerzgrenze überschritten. Diese Kosten stehen in keinem Verhältnis mehr zum Wert der Anlage. Da machen wir nicht mehr mit. Wir werden dem schlechten Geld kein gutes hinterherwerfen.

Bauschuttdeponie in Warleberg

Wir werden uns dieser Bauschuttanlage in Warleberg mit allen Mitteln widersetzen, weil sie Lärm, Dreck und intensiven Schwerlastverkehr zur Folge hätte. Für die Schulkinder aus allen Ortsteilen würde der Schulweg wieder unsicher und gefährlich.

Damit soll Schluß sein. Jahrzehntelange Belastungen durch die großen Kieslaster sind genug.

Die Bürgerinitiative hat hervorragende Aufklärungsarbeit zur Gesamtproblematik geleistet; wir werden auch weiterhin mit ihr zusammenarbeiten.

Energiesparende Maßnahmen

Auch in Neuwittenbek läßt sich mit einfachen Mitteln noch eine Menge Energie einsparen.

Die gemeindeeigenen Gebäude wie Schule, Lehrerwohnhaus, Kindergarten, Mehrzweckhalle, Sportler- und Jugendheim, Feuerwehrgerätehaus und das Gebäude der Raiffeisenbank sollen von einem Fachmann auf sinnvolle und notwendige energiesparende Maßnahmen untersucht werden.

Die Lampen der Straßenbeleuchtung sind gegen Energiesparlampen auszuwechseln. Die Brenndauer der Straßenbeleuchtung muß in allen Ortsteilen auf einen sinnvollen Umfang herabgesetzt werden.

Unser Wahlprogramm

Öffentlicher Autowaschplatz

Saubere Entsorgung und Gemeinsamkeit
statt schlechtem Gewissen und Ordnungswidrigkeit!
Das Autowaschen auf Straßen, Garageneinfahrten oder anderen
Plätzen ohne Benzin- und Ölabscheider ist verboten. Dabei ist es
ein leichtes, mit geringem finanziellen Aufwand einen Platz so
herzurichten, daß er nicht nur den gesetzlichen Bestimmungen ent-
spricht sondern gleichzeitig auch ein Ort zusätzlicher Gemein-
samkeiten werden könnte.

Verkehrsanbindung

Neuwittenbek braucht bedarfsgerechte, bürgernahe Verkehrsverbin-
dungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln.
Der Schülertransport nach Gettorf und Kiel ist zwar sicher-
gestellt, aber für die übrigen Nutzer aus Alt- und Neuwittenbek
wie auch aus Warleberg, Eckholz und Landwehr muß ein Verkehrs-
konzept erarbeitet werden, das deren Bedürfnisse berücksichtigt.

Radweg Warleberg - Landwehr

Seit fünf Jahren verspricht uns der Kreis, den Radweg von Neuwit-
tenbek nach Warleberg über Eckholz bis Landwehr weiterzuführen.
Wir werden über unsere neue Kreistagsabgeordnete, Gisela Matte,
dafür kämpfen, daß dies jetzt endlich verwirklicht wird.

Ortsentwässerung

Wir wollen eine möglichst gerechte Aufteilung der Anschluß-
beiträge. Auf keinen Fall wird mit uns - wie die Fraktionen von
CDU und WdGN es planen - der Regenwasseranschlußbeitrag nach
Quadratmeter Wohnfläche abgerechnet werden. Nach unserem Willen
soll die Gemeinde die gesamten Kosten für die Regenwasserleitung
übernehmen. Aus diesem Grund können wir uns den Bau des Feuerwehr-
gerätehauses erst nach Abschluß der Kanalisationsarbeiten leisten.

Sanierung Schulgebäude

Unsere Schule wurde 1954 fertiggestellt. Bis auf den Einbau neuer
Fenster wurden in 36 Jahren keine größeren Verbesserungen, wie z.
B. Energiesparmaßnahmen, vorgenommen. Bevor wir in der Gemeinde
neue Gebäude errichten, muß die Schule von Grund auf saniert
werden. Jeder verantwortungsbewußte Hauseigentümer hält sein Haus
auf technisch neuem Stand. Bei uns aber regnet es durch das Dach,
dringt Wasser durch die Kellerwände und steht die Heizungsanlage
kurz vor dem Infarkt. Und trotzdem halten CDU und WdGN eine
Sanierung für nicht dringend.

SPD Neuwittenbek

Ihre 6 Stimmen

Bernd Brandenburg



Gisela Matte



Klaus Stein



Carl Popp



Georg Cassel



Dr. Hannelore Pechmann



Danach folgen als Listenkandidaten:

Renate Cassel, Wilfried Johst,
Wolf-Rüdiger Penner, Jürgen Strack,
Jochen Habeck, Dieter Seeger und
Volker Weber

Bürgerunfreundliche Politik

Wenn die Gemeindevertretung so weiter macht, wird sie bald den letzten Zuhörer ihrer Sitzungen vergrault haben. Statt den Bürger zu informieren, wird er bewußt dumm gehalten.

Da wird über Tagesordnungspunkte abgestimmt, ohne dem Zuhörer zu erklären, worum es überhaupt geht.

Da wird auf schriftliche Vorlagen verwiesen, die nur den Gemeindevertretern vorliegen, ohne auch nur anzudeuten, was darinsteht.

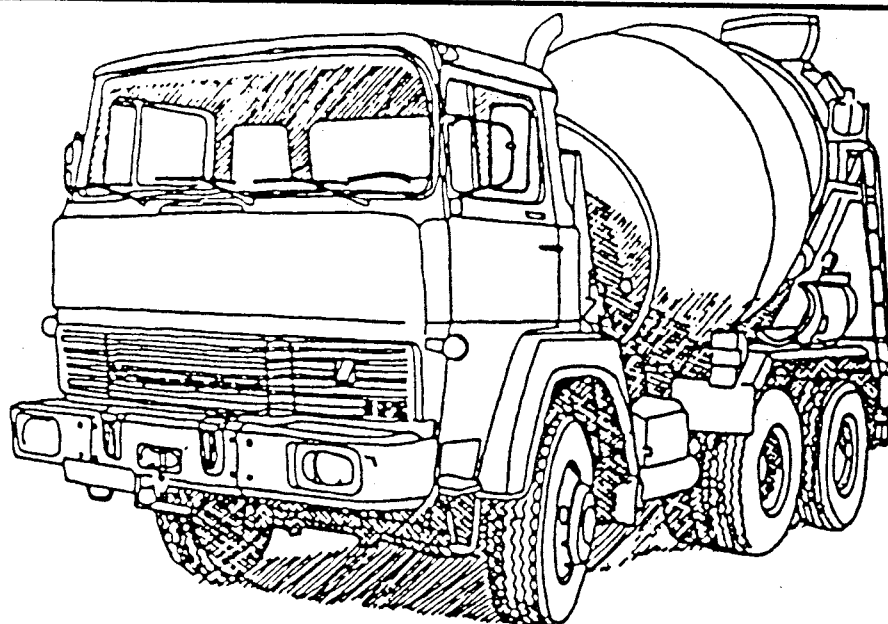
Da wird der Beschlußvorschlag eines Ausschusses verlesen, ohne daß der Ausschußvorsitzende ihn erläutert. Dann wird der Punkt zur Abstimmung gestellt, und alle - oder auch nicht alle - heben den Arm, ohne dem Zuhörer zu erklären, warum sie nun dafür oder dagegen stimmen.

Da erklärt zum Beispiel der Kämmerer der Ortsverwaltung höchstpersönlich den Haushaltsplan. Aber er erklärt ihn nicht etwa für die Zuhörer verständlich, sondern er erklärt ihn nur den Gemeindevertretern. Er verweist auf die verschiedenen Seiten der Vorlage, macht auf bestimmte Beträge aufmerksam, aber er nennt diese Beträge nicht. Die Gemeindevertreter können die



Zahlen in ihren Unterlagen ablesen, aber der Zuhörer fühlt sich total übergangen. Am Ende der Sitzung geht er frustriert nach Hause und schwört sich: So schnell gehst Du da nicht wieder hin.

Natürlich sind alle Gemeindevertreter mitverantwortlich für diesen bürgerunfreundlichen Verlauf der Gemeinderatssitzungen, aber die Hauptschuld trägt der Bürgermeister. Denn ihm weist die Gemeindeordnung gewisse Pflichten zu. So heißt es im § 16a der Gemeindeordnung wörtlich: Der Bürgermeister unterrichtet die Einwohner über allgemein bedeutsame Angelegenheiten der Gemeinde und fördert das Interesse an der Selbstverwaltung. Auf diese Art wird dem Bürger aber jedes Interesse vermiest.



KLAOWITTER
TRANSPORTUNTERNEHMEN
Neuwittenbek

Die WdGN und der Wert ihrer Zahlenbeispiele

Im Oktober 1988 schickte uns die Wählergemeinschaft Neuwittenbek eines ihrer Rundschreiben ins Haus mit einem Rückblick auf die Jahre von 1982 - 1987. Was in diesen Jahren geleistet worden ist, - so stand zu lesen - kann sich sehen lassen. Dann folgte ein Ausblick auf die Jahre 1988 - 1993.

So sollte 1989 und 1990 mit jeweils DM 30 000 die Heizungszentrale der Schule erneuert werden. Ich frage mich, wie man eine Heizungszentrale über zwei Jahre erneuern kann? Zudem ist bis jetzt außer Planungen durch verschiedene Ingenieurbüros noch nichts handfestes geschehen. Das defekte Dach des Schulgebäudes - es regnet jetzt schon durch - soll erst 1992 für DM 40 000 erneuert werden. Hoffentlich sind bis dahin nicht die Balken verrottet, dann wird es nämlich teurer.

Der Tennisplatz Altwittenbek sollte bereits bis 1989 für einen Kostenaufwand von DM 100 000 wieder beispielbar sein. Nun schreiben wir schon das Jahr 1990, und sind bei Kostenschätzungen von fast DM 200 000 - und der Tennisplatz träumt immer noch vor sich hin.

Das neue Feuerwehrgerätehaus sollte 1990 mit einem Gemeindeanteil von DM 130 000 fertiggestellt sein. Nach Aussage unseres Bürgermeisters erhalten wir 25% Zuschüsse bei geschätzten Baukosten von DM 280 000. Das hat der Kreis zugesagt, aber nicht in welchem Jahr. Irgendetwas an der Rechnung der Wählergemeinschaft kann wohl nicht stimmen.

In die Abwasserentsorgung wollte die WG Jahr für Jahr DM 120 000 stecken - insgesamt DM 865 000 - bis der Gemeindeanteil der Regenwasserleitung bezahlt ist. Da die WG keine Chance sah den Bürgermeister zu entlasten, sollten die Hauseigentümer den "Rest" zahlen.

Wir haben schon mehrfach aufgezeigt, wie wir den einzelnen Anschlußnehmer entlasten könnten, doch das wird mit

der Kraft der Mehrheit von CDU und WG vom Tisch gewischt.

An der Aufzählung der WG vom Oktober 1988 sieht man, wie schwer es ist, Versprechen zu halten, wenn man den Mund zu voll nimmt - und sich selbst zu wichtig!



Der Naturschutzverein Neuwittenbeks steht unter einem neuen Vorsitz. Das bisherige Vorstandsmitglied Hans-Dieter Martens wurde mehrheitlich (bei geheimer Wahl) zum 1. Vorsitzenden gewählt. Der vorherige Amtsinhaber, Jan-Berend Schmidt, stand zu einer Wiederwahl nicht zur Verfügung; er sah mögliche Interessenkollisionen mit seiner Funktion als Mitgesellschafter der Betreiberfirma für die künftige Bauschuttanlage. Nachdem Herr Schmidt für sich diese Konsequenz gezogen hatte, fiel auch kein Wort mehr über das Thema Bauschutt. Wenngleich es dem Naturschutzverein gut angestanden hätte, auch hierzu eine Stellungnahme abzugeben.

Einstimmig unterstützte der Naturschutzverein hingegen den Antrag der Gemeinde, an der Landesstraße einen Krötentunnel errichten zu lassen. Jeweils in den Monaten Februar/März wandern Erdkröten aus dem Plotzenbrook in Richtung Kanal zum Abflachen (einige Zeit später auch wieder zurück). Dieser neuerliche Anlauf zur Realisierung des Projekts (im Rahmen der Modellgemeindemaßnahme war es bereits einmal versucht worden) geht auf einen Vortrag von Dr. Kuno Brehm zurück, den jener Ende letzten Jahres beim Naturschutzverein hielt.



AUCH SIE KÖNNEN
JEDERZEIT MITGLIED IM
NATURSCHUTZVEREIN WERDEN !



Fröhliche Gesichter beim Neujahrsempfang der SPD Neuwittenbek: Landtagsabgeordnete Ute Erdsiek-Rave, SPD-Ortsvereinsvorsitzender Carl Popp, Finanzministerin Heide Simonis, Bürgermeister Hans Carstensen, Kreistagskandidatin Gisela Matte und Kreistagsabgeordneter Wulf-Dieter Stark-Wulf.



Veranstaltungskalender 1990

1. Halbjahr

Datum	Art der Veranstaltung	Uhrzeit	Ort der Veranstaltung
07.03.	DRK: Nachmittag für ältere Bürger	15.00	Kirchenraum
1.03.	Konfirmationen		
15.03.	DRK-Jahreshauptversammlung	20.00	"Zur Linde"
25.03.	Kommunalwahl	8.00-18.00	Schule
04.04.	DRK: Nachmittag für ältere Bürger	15.00	Kirchenraum
06.04.	Kyffhäuser-Versammlung	20.00	"Zur Linde"
22.04.	Tennis Kuddelmuddel-Turnier	10.00	Tennisplatz
02.05.	DRK: Nachmittag für ältere Bürger	15.00	Kirchenraum
06.05.	Naturschutzverein Frühschoppen	10.00	"Zur Linde"
11.05. - 13.05. 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Neuwittenbek			
11.05.	Kommers	19.00	Mehrzweckhalle
12.05.	Sport, Spiel, Spannung	13.00	Sportplatz
	Festball	20.00	Mehrzweckhalle
13.05.	Frühschoppen mit Musik	10.30	Mehrzweckhalle
24.05.	(Himmelfahrt) Kyffhäuser-Ausflug	9.00	Start: Linde
28.05.	Blutspendetermin	16.00 - 20.00	Schule
09.06.	Knochenbruchgilde Neuwittenbek	14.00	"Zur Linde"
20.06.	DRK-Mitgliederausflug		
22.06.	Tennis Bambino-Turnier	15.00	Tennisplatz
24.06.	Sportabzeichen-Abnahme	9.00	Sportplatz
27.06. oder 04.07.	Seniorenflug der Gemeinde		
29.06. - 01.07.	Tennis Doppelmeisterschaften		Tennisplatz

Jürgen Meier neuer Spartenleiter der Sportschützen

Die Schützenabteilung des TSV Neuwittenbek kann in diesem Jahr auf ihr 30-jähriges Bestehen zurückblicken. In diesen 30 Jahren hatte sie nur zwei Spartenleiter. Der Gründer der Sparte, Jochen Habeck, war von 1960 bis 1967 auch ihr Leiter. Von 1967 bis 1990, also 23 Jahre lang, leitete Hermann Pries die Geschicke der Sportschützen.

Jetzt war er nicht bereit, das Amt für weitere zwei Jahre auszuüben und so die 25 Jahre voll zu machen: er wolle das Amt in jüngere Hände legen, war sein Argument. Die Schützen mußten seine Entscheidung akzeptieren und dankten ihm für die geleistete Arbeit.

Zu ihrem neuen Spartenleiter wählte die Jahresversammlung der Schützen nun einstimmig Jürgen Meier. Er soll neuen Schwung in die Abteilung bringen, und das Schießen vor allem für Jugendliche wieder interessant und attraktiv machen. Denn immerhin 11 Jugendliche, fast die ganze Jugend der Sparte, zogen sich 1989 vom Schießsport zurück.

Zur 2. Schützenmeisterin wurde Ilse Krabbenhöft wiedergewählt. Neuer Kassensprüfer wurde Arno Tams.

Für 10-jährige Mitgliedschaft im Norddeutschen Schützenbund wurden Angelika Bebnitz, Arno Tams und Olaf Malmström mit der bronzenen Nadel geehrt.

Den Jahrespokal der Altersschützen konnte zum 2. Mal hintereinander Wolf Simon erringen, vor Hermann Pries und Jochen Habeck.

Auch die Ergebnisse der Vereinsmeisterschaften 1990 konnten schon bekanntgegeben werden. Vereinsmeister wurden:

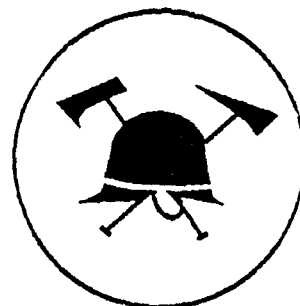
Luftgewehr: Damen: Annett Habeck
Damen, Altersklasse: Doris Rohmann
Schützen: Klaus Meier
Schützen, Alterskl.: Hermann Pries
Luftpistole: Jürgen Meier
Lupi, Alterskl.: Rolf Krabbenhöft

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Neuwittenbek

1990 wird die Neuwittenbeker Freiwillige Feuerwehr 100 Jahre alt. Vor diesem Hintergrund fiel der Bericht des Wehrführers Wilhelm Radbruch diesmal ganz unspektakulär aus. 1989 gab es zwei kleine Einsätze: Im Mai mußte ein Schwelbrand in einer Strohmiete gelöscht werden und im Juli brannte es auf einem Mähdre-

scher. Hilfe wurde einmal bei einem Brand eines Reetdachhauses in Schinkel geleistet und nach dem großen Auguststurm waren einige umgestürzte Bäume zu beseitigen. Die zwei Ölspuren, die auch noch beseitigt wurden, schließen die Liste der "Einsätze" ab.

38 aktive Mitglieder, 6 Ehrenmit-



glieder, 12 passive und 61 fördernde Mitglieder gehörten zum Jahresende der Feuerwehr an. Die Aktiven nahmen an zwei Feuerwehrmärschen teil und belegten in Osdorf den zweiten, in Felm den dritten Platz unter den gestarteten Wehren.

Die diesjährigen Ehrungen sollen während der 100-Jahr-Feier vorgenommen werden.

Kyffhäuser-Ausflug in die DDR



Auf ihrer Jahresversammlung im Januar hat die Kyffhäuser-Kameradschaft Neuwittenbek beschlossen, den diesjährigen Himmelfahrtsausflug in die DDR zu machen. Die Busfahrt soll nach Wismar oder Schwerin in Mecklenburg gehen. Die Fahrtenleitung wird wieder Kamerad Hans Carsten übernehmen.

Für Ende Oktober plant die Kyffhäuser-Kameradschaft einen Tanzabend in der "Linde" mit Livemusik.

Wenig Veränderungen im Vorstand brachten die Neuwahlen: Stellvertretender Vorsitzender Claus Baasch, Kassenleiter Horst Kibilka und Schießwart Wilhelm Stender wurden jeweils in ihren Ämtern bestätigt. Zum neuen Schriftführer, als Nachfolger für den verstorbenen Karl Kruse, wurde Hermann Pries gewählt.

Tischtennis ganz groß

Das abgelaufene Jahr war für die Tischtennissparte des TSV recht erfolgreich. Es waren nicht nur mehr Aktive als im Vorjahr an den Tischtennisplatten, inzwischen 38 Spielerinnen und Spieler, sondern die 2. Herrenmannschaft konnte Dank ihres zweiten Tabellenplatzes in die Kreisklasse C aufsteigen.

Die 1. Herrenmannschaft erreichte im Punktspielbetrieb einen 3. Platz in der Kreisklasse B und die Damenmannschaft wurde fünfte. Die 3. Herrenmannschaft fand sich am Ende der Punktspielsaison auf dem vorletzten Tabellenplatz der Kreisklasse E wieder.

Nach dem Ende der Hinspielserie 1989/90 erreichten die Mannschaften recht aussichtsreiche Positionen: 1. Mannschaft auf Platz 4, 2. Mannschaft auf Platz 3, 3. Mannschaft auf Platz 5. Die Damenmannschaft hat durch den derzeitigen Ausfall von Birgit Niebuhr etwas an Boden ver-

loren und steht zur Zeit auf dem drittletzten Tabellenplatz. Gewählt wurde natürlich auch auf der diesjährigen Spartenversammlung. Die Wahl des Spartenleiters und des Schriftführers standen auf dem Programm. Neuer Spartenleiter ist wieder Ernst Schentek. Jens Petersen wurde Schriftführer. Als nächster wichtiger Termin wurde Karfreitag für die diesjährigen Vereinsmeisterschaften festgelegt.

Volleyball

Bei der Spartenversammlung der Neuwittenberger Volleyballer erfolgte die einstimmige Wiederwahl des Spartenleiters Dr. Christian Wolff. Neu im Vorstand ist die Jugendvertreterin, da die letzten Jahr nur kommissarisch eingesetzte Kirsten Weidemann hierfür nicht weiter zur Verfügung stand. Im Mittelpunkt der diesjährigen Versammlung - wie aber sicher auch als Veranstaltungsschwerpunkt - steht das Volleyballturnier Ende April. Die Grundzüge der Organisation wurden festgelegt, wie auch die Gastmannschaften, die eingeladen werden sollen.

Henninger -Bräu Pizzeria Kneipe

2303 Gettorf, Kieler Chaussee 8

Telefon (04346) 6504

Geöffnet: Täglich von 18.00 bis 1.00 Uhr

Fladenbrote

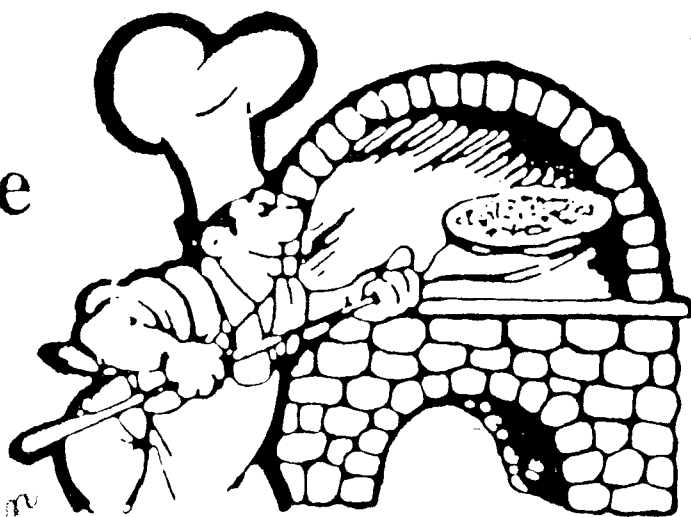
Guppen

Fleischspieß

Salate

Steaks

Schnitzel



Aus der SPD-Kreistagsfraktion

Kurzbericht über die Lage der Abfallentsorgung im Kreis

Der Abfall aus dem Kreisgebiet wird zum größten Teil in die Zentraldeponie Alt Duvenstedt verbracht. Diese ist nach dem neuesten Stand der Technik mit Basisabdichtung versehen und hat noch eine Laufzeit von 8 bis 12 Jahren, je nachdem inwieweit Abfallverwertungsmaßnahmen in den nächsten Jahren greifen werden. Ein Teil des Mülls aus dem Umland wird in die Verbrennungsanlage nach Kiel gebracht. Nachdem die neue Abfalldeponie der Stadt Neumünster ihren Betrieb aufgenommen haben wird, sollen Teilgebiete des südlichen Kreisgebietes wie früher dorthin entsorgt werden.

Seit einigen Jahren gibt es in Teilgebieten Pilotprojekte zur Abfallverwertung. Im Gebiet des Amtes Holm wird eine Grüne Tonne für Glas, Metall und Papier aufgestellt. In der Stadt Eckernförde wird flächendeckend ein Holsystem mit Säcken für unterschiedliche Müllfraktionen erprobt. Darüber hinaus finden mobile Schadstoffsammlungen in allen größeren Orten des Kreises statt. Für den Bauschutt ist ein Verwertungs-Deponiekonzept verabschiedet worden. In der Region Altenholz läuft ein Versuch zur Kompostierung der organischen Hausmüllfraktion an, die getrennt von den Haushalten eingesammelt wird.

Im Mai 1989 fand eine Anhörung im Kreistag mit zahlreichen Experten aus der ganzen Bundesrepublik statt. Ferner soll gemeinsam mit den nördlichen Kreisen des Landes ein Gutachten zur Abfallentsorgung in Auftrag gegeben werden.

In der Gemeinde Büdelsdorf soll, in diesem Jahr beginnend, ein flächendeckender Modellversuch zu einem Holsystem mit Säcken einschließlich der Errichtung eines Recyclinghofes und eines Abfallwirtschaftszentrums in Rendsburg erprobt werden. Dieser Modellversuch lehnt sich an Konzeptionen in Dänemark an und soll herausfinden, zu welcher Recyclingquote man bei einem konsequent mit Anschlußzwang durchgeführten System kommen kann. Außerdem wird die Marktfähigkeit der erzielten Produkte auf diese Weise realistisch eingeschätzt werden können. Der Modellversuch Recycling-Zentrum Büdelsdorf hat Pilotcharakter für das gesamte Land Schleswig-Holstein und wird von seiten der Landesregierung mit einem Zuschuß von 2 Mio. DM gefördert. Der Modellversuch soll 3 Jahre laufen und wird in den übrigen Mehrkosten ausschließlich aus Gebühren finanziert. Die oben beschriebenen Maßnahmen wurden

bisher einstimmig von CDU, SPD und Grünen im Kreistag getragen.

Die SPD geht davon aus, daß im Falle einer eigenen Mehrheit nach den Kommunalwahlen ein noch konsequenterer Einstieg in ein Holsystem erfolgen muß. Dabei sind wir auch als SPD-Fraktion bereit, die politische Verantwortung für durchaus drastische Gebührenerhöhungen im Abfallbereich zu tragen. Andererseits macht uns die Monopolstellung der Müll-Abfuhrunternehmen und des Deponiebetreibers durchaus Sorgen. Wir werden deshalb bei Auslaufen bestehender Verträge prüfen, inwieweit die Abfallentsorgung in öffentlicher Trägerschaft weitergeführt werden kann. Ein marktwirtschaftlich orientiertes Privatunternehmertum hat nur dann im Abfallbereich seinen Sinn, wenn echte Konkurrenz zum Beispiel über Ausschreibungen wirklich stattfinden kann. Dies ist in vielen Bereichen allerdings nicht der Fall. Die SPD Eckernförde hofft, daß insbesondere durch den Modellversuch Recycling-Zentrum Büdelsdorf ein Impuls für die Abfallentsorgung im Lande Schleswig-Holstein gegeben wird und wir hoffen auf regen Besuch nach Inbetriebnahme dieses zukunftsorientierten Abfallwirtschaftssystems.

SPD

IMPRESSUM

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.

Jahrgang 13 Ausgabe 63 1/1990

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek

Redaktion: Wilfried Johst (V.i.S.d.P.)
Volker Weber
Jochen Habeck
Ilona Schönfeld
Georg Cassel

Anschrift: Warleberg, Knallholt
2303 Neuwittenbek

Anzeigen: Wilfried Johst
Warleberg, Knallholt
2303 Neuwittenbek

Druck: Eigendruck

Auflage: 440